

selbst geben. Man wird mir von verschiedenen Seiten einwenden, dass die Nutzgeflügelzucht mit der körperlichen Vollkommenheit eigentlich nichts zu schaffen habe. Oberflächlich genommen, wohl wahr. Aber dann dürften die Geflügelzüchter keine Fachmänner sein, jeder solche sucht aber immer mit dem Nutzen auch Schönheit des Thieres zu paaren.

Fast allgemein war bis jetzt die Ansicht verbreitet, und die meisten von Euch, geehrte Leser, werden daran festhalten, — zu den Nutzgeflügelzüchtern seien die Landleute zu rechnen, jene, welche bis jetzt den Markt mit Eiern, Tafelgeflügel und Federn versehen. Dieser Ansicht trat und trete ich entschieden entgegen! Als Züchter betrachte ich nur jenen, welcher mit Bewusstsein züchtet, und das ist bei den meisten von unseren heutigen Landleuten nicht der Fall.

Alle Nichtzüchter, also auch das Grös unserer Landwirth, zähle ich zur dritten Richtung, welche ich bezeichnet habe mit den Worten: „Wilde Zucht.“

Durch diese meine Auslassungen will ich auch den Beweis erbracht haben, dass Rassezüchter und Nutzgeflügelzüchter ihrer Arbeit nach eigentlich in ein Lager gehören, in das Lager der „bewussten Züchter“, dass von beiden grosse Fachkenntniss und reiche Erfahrung verlangt wird, dass beide sich eigentlich ergänzen, wenn auch beide auf verschiedenen Wegen wandeln. Also „Hand in Hand“ sollten wir wandeln, uns ergänzen, uns unterstützen, anstatt einander anzufinden, wie es gar oft geschieht. Aufgabe der Fachpresse ist es, hier die Vermittlung und Aufklärung zu übernehmen. Aufgabe beider Richtungen aber ist es auch, belehrend und überzeugend auf die dritte Richtung, auf die Angehörigen der unbewussten und ziellosen Zucht, also der „Wilden Zucht“ in rechter Weise einzuwirken.

Hier wäre es Aufgabe der Regierung, ja sogar Pflicht derselben, unterstützend mit einzugreifen durch Bewilligung von jährlichen Dotationen. (Sobald lese ich, dass der ungarische Ackerbau-Minister zu diesem Zwecke einen Fond von 12,000 fl. bestimmt hat. Man fühlt also dort bereits, dass die Geflügelzucht werth sei, gehoben zu werden!) Diese von der Regierung bewilligten Gelder sollten eine zweifache Verwendung finden. (Ich setze voraus, dass diese Beträge doch nur zur Hebung der Nutzgeflügelzucht verwendet werden dürften.)

1. Zum Ankauf von Rassen zur Verbesserung des Landschlages oder der Landschläge. Darüber in einem nächsten Aufsätze.

2. Zur Verbreitung von als gut erkannten Nutzrassen.

Nach meiner Ueberzeugung und in Erwägung aller daraus entspringenden Vortheile sollte eine Gegend nach der anderen mit einer Nutzrasse bevölkert werden und zwar ausschliesslich mit dieser Rasse.

Werden einzelne Stämme über das Land zerstreut, so dauert es gar nicht lange, dass diese Stämme verschwunden sind und — die Nachzucht ausgeartet ist.

Ich mache deshalb folgenden Vorschlag: Es werde ein Dorf mit einer bestimmten Rasse, jedoch nur in einem einzigen Farbenschlage, bevölkert. Ich getraue mich z. B. ein grösseres Dorf mit jähr-

lichen 50 fl. Dotation in drei Jahren mit ein und derselben Farbe, einer Rasse zu bevölkern. Dabei müssten sämtliche Züchter des Ortes verhalten werden, nur diesen einzigen Farbenschlag dieser Rasse zu züchten, weil dann keine Degenerierung oder Kreuzung zu befürchten wäre. Im Gegentheile könnte dieser Hühnerschlag auf diese Weise zu immer grösserer Vollkommenheit gelangen. Ein Nachbarort bekommt dieselbe Rasse, jedoch einen anderen Farbenschlag, ein drittes, viertes, fünftes Dorf etc. immer noch dieselbe Rasse, nur überall in anderer Farbe. Wir kämen dadurch soweit, dass in weniger als zehn Jahren die Rasse in einer Gegend so eingebürgert und gut ausgezüchtet wäre, dass die Gegend dadurch in Ruf käme und exportfähig würde, abgesehen von der Möglichkeit der Erreichung der grössten Nutzfähigkeit.

So denke ich mir die Hebung der Nutzgeflügelzucht auf dem Lande und im Lande; wer es anders versuchen will, hat noch nicht genügend darüber nachgedacht oder wandelt auf unsicherem Pfade.

Ich unterliess es an dieser Stelle, irgend eine Rasse als Proberasse zu empfehlen, weil ich ganz objectiv bleiben wollte. Ich bin der Meinung, aus sehr vielen Rassen liesse sich durch Auszucht und verständnissvolle Kreuzung auf dem von mir angedeuteten Wege etwas recht Gutes herauszüchten.

Noch weiteres. Wenn ein Dorf in oben angedeuteter Weise bevölkert und die Landbevölkerung durch schriftliche und praktische Belehrung zur verständnissvollen Zucht gebracht wurde, so könnte man noch einen Schritt weiter gehen. Eine Orts-Commission besuche alle Höfe und suchte die besten Stämme aus. (denn auch aus dem Körperbau der Hühner kann man nach längerer Beobachtung die besten Legehühner erkennen lernen), welche dann eine Prämierung erhalten. Diese preisgekrönten Thiere wären dann auch das Materiale zur Beschickung von Ausstellungen. Diese preisgekrönten Thiere könnten in kleinere einzeln stehende Höfe versetzt werden, um dort von ihnen reine Nachzucht zu erhalten, um so die Rasse immer mehr und mehr zu vervollkommen.

Wenn die Landleute materiellen Nutzen bemerken, sind sie sehr leicht zugänglich und zur Annahme von Verbesserungen geneigt.

Soweit wäre alles gut, es fehlt nur noch — die Staatshilfe!

Pihl, am 28. Februar 1892.

Franz Jul. Rasche.

Kleinere Mittheilungen.

Neue Depeschekapsel für Brieftauben. Abermals ist es mir gelungen; eine neue und sichere Art Befestigung von Nachrichten an Brieftauben zu erfinden, die sowohl an Sicherheit, Dauerhaftigkeit und praktische leicht zu handhabende Anbringungsart alle bisherigen in Verwendung gebrachten Arten übertrifft. Im Nachfolgenden erlaube ich mir, diese neue Befestigungsart zu erklären: Es ist dies eine aus Aluminium hergestellte Kapsel, diese hat eine Länge von 42 Millimeter und einen Durchmesser von 5 mm. In der Mitte dieser Kapsel befindet sich eine Schlinge, die in einer Falz um die Kapsel läuft und einen $4\frac{1}{2}$ mm. in Durchmesser habenden Ring bildet. An diesen Ring befindet sich gleichfalls ein Ring (Fassung), je-

doch in wagrechter Lage aus starkem, gut dehnbarem Gummi, derselbe ist 3 mm. breit und hat 8 mm. im Durchmesser und ist mit ein starkes Seid-nhändchen am Kapselring festgemacht. Das Ganze sämmt eingeschlossener Depesche und mit Wachs verklebter Oeffnung hat bloss ein Gewicht von nur 1⁴ Gramm. Die Befestigung geschieht auf folgende Art: Die Zehen der Brieftaube werden ein wenig zusammengehalten, während man den Gummiring auseinanderdehnt und darüberzieht. Wenn sich dann die Kapsel am Fusse befindet, so lässt sich das Ganze nach Bequemlichkeit und Willkür richten. Da der Raum zwischen den Füssen der Brieftaube 50 mm. beträgt, während die halbe Kapsel bloss 21 mm. hat, so ist dies der Taube weder im Fluge, noch im Gehen hinderlich, ja die Brieftaube gewöhnt sich an das Tragen dieser Kapsel so, dass sie ihr nicht einmal beim Brüten hinderlich wird. Mehrere Versuche und Beobachtungen bei Zuchtpaaren haben zu dem Resultate geführt, dass die Taube, so oft sie auf's Nest geht, die ihr belassene Hülse mit dem Schnabel nach ihrer Bequemlichkeit richtet. Lässt man besagte Kapsel immerwährend an der Brieftaube, so entfällt dadurch die gebrechliche Numerirung mit Fussringe, die an der Aluminiumkapsel lässt sich ausser Nummer und Jahreszahl noch bequem die ganze Adresse des Eigenthümers einprägen oder graviren, so dass dadurch das leicht vergängliche Abstempeln der Brieftaube entfällt.

Neue Brieftaubenstation. Die Brieftauben-Section des „Ersten Wiener Geflügelzucht-Vereines“ im XIV. Bezirk Rudolfsheim hat eine Brieftaubenstation im Dreher-Park zu Meidling nächst dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn errichtet. Herr Joh. Weigl hat zu diesem Zwecke der Brieftauben-Section in liebenswürdiger Weise den linken Flügel seines im grossen Parke befindlichen Arkadenhanes zur freien Benützung überlassen. Auf diesem Baue führte die Section einen der modernsten Anforderungen entsprechenden Brieftauben-Favillon in der Höhe eines Stockwerkes auf, dessen Innenraum ein wahres Musterhaus für Zucht und Pflege unseres heimatlichen Brieftaubenwesens bildet. Zu diesem Baue hat in unseignütziger Weise Schieferdeckermeister Herr August Korn den ganzen Aufbau mit Schiefer bekleidet, während Bau- und Kunstschlosser, Herr Josef Leitner in gleicher Art für die nöthigen Facharbeiten und für die Beistellung von Futtergrand, Trinkgefässen und Fussringen sorgte. Unter der Leitung der Herren Josef Mantzell und Carl Müller wurde das Werk zustande gebracht und dank dieser Herren ist heute die Brieftauben-Section des „Ersten Wiener Geflügelzuchtvereines“ im XIV. Bezirke Rudolfsheim in den Besitz einer Brieftaubenstation, die der anlässlich der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien im Jahre 1890 errichteten Brieftaubenstation würdig zur Seite gestellt werden kann. Die damals errichtete Station währte bloss über die Zeit der Ausstellung, während die neu errichtete Brieftaubenstation eine bleibende Heimstätte der seit kurzem dort internirten 120 Stück junger Brieftauben sein wird, mit dem Trainieren dieser jungen Flieger für die Strecke Tulln-Wien wird vier Wochen vor Abhaltung des Wettfluges begonnen. Emil Goldstein.

Ausstellungen.

Geflügel- und Vogelausstellung in Wien.

Vom denkbar schönsten Wetter begünstigt, wurde die diesjährige Geflügel- und Vogelausstellung des „Ersten österreich. Geflügelzucht-Vereines“ und des „Ornithologischen Vereines in Wien“ am 19. März eröffnet.

Dieselbe kann trotz aller sie beeinträchtigender unvorgehobener Verhältnisse doch in allen Theilen als sehr gelungen bezeichnet werden, und gewiss ist, dass wir in Wien seit der letzten Ornithologischen Ausstellung im Jahre 1886 keine Geflügelausstellung sahen, die einen solchen Massenbesuch aufzuweisen hatte, wie die heurige.

Wir geben für heute nur einen kurzen Ueberblick des Gebotenen und behalten uns vor, in den nächsten Nummern eingehende Specialberichte über die einzelnen Gruppen zu bringen.

Die Grossgefägelabtheilung erscheint mit 208 Nummern besetzt und sind besonders die Classen: gelbe Cochin, helle Brahma, Plymouth rocks, sowie die Classe: Deutsche Landhühner hervorzuheben.

Die Taubenabtheilung weist 466 Nummern auf, worunter wieder die Mövchen-, Blondinetten- und Satinetten-Classen qualitativ hervorrangen.

Die in der heutigen Nummer enthaltene Prämierungsliste dieser beiden Gruppen gibt dem Leser vorläufige Uebersicht.

Die Ornithologische Abtheilung weist in der Präparaten Gruppe wahre Perlen moderner Dermoplastik auf; die Ateliers der Herren Gebrüder Hodek, Alfred Häfner, Max Maly, J. A. Adam, sowie des Amateurs Bürgerschullehrer Jul. Michel in Bodenbach sind durch Arbeiten allerersten Ranges vertreten. Neuseelandforscher Reischek bringt eine herrliche Collection Scelet und gestopfte Exemplare neuseeländischer Vögel zur Schau.

Zahlreiche weitere Berufs- und Amateur-Präparatoren reihen sich den Genannten mit Collectionen gestopfter Vögel, Eier- und Vogelschädelnsammlungen etc. an.

In der Abtheilung lebender Vögel fallen vor Allem interessante Käfig-Züchtungen, wie: Gilbrosseln, Kronfinken aus Südamerika, Ceresfinken etc. auf, Papageien sind in grosser Kopf- und Arten-Zahl vertreten.

Die europäische Vogelfauna repräsentirt sich durch prächtige Collectionen, zum grössten Theile musterhaft gepflegter Singvögel; doch fehlen auch seltener Käfigbewohner, wie: Nachtschwalbe und Alpenglegler, Kukur und Spechte nicht.

Raubvögel sind durch eine sehr schöne Schneeeule und einen ebenso tadellosten, wie werthvollen isländischen Jagdfalken vertreten.

Zu der Gesangsconcurrenz angemeldeten ca. 120 „Gesangsvögel“ (meist schwarzköpfige Grasmücken und Gartenlaubvögel) werden in den letzten Tagen der Ausstellung einen grossartigen Sängerkrieg auszufechten haben.

In der Abtheilung „Literatur und Artistisches“ finden wir die neuesten ornithologischen und „hühnerologischen“ Werke, theils von den Autoren selbst, theils von Verlags- und Buchhändlerfirmen ausgestellt.

Die fachgewerbliche Abtheilung ist reich und vielseitig besichtigt.

Wir finden eine grosse Collection Tafeleier, Federschmuck in den mannigfaltigsten Anordnungen, Bettfedern-Collectionen, Apparate und Präparate, Fütter und Hilfsmittel, Geflechte, Korbwaren etc. etc.

Der Besuch der Ausstellung ist vom ersten Tage angefangen sehr stark und steigerte sich an manchen Nachmittagen so sehr, dass die Cassen zeitweilig geschlossen werden mussten.

I. Wiener Vororte-Geflügelzuchtverein in Rudolfsheim. In den für eine Geflügelausstellung besonders geeigneten Räumlichkeiten inmitten eines Jahrhunderts alten prächtigen Parkes findet vom 11.—21. April die V. allgemeine Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung des I. Wiener Vororte-Geflügelzuchtvereines in J. Weigl's Etablissement Dreherpark, Obermeidling-Wien statt, ihre Mitwirkung als Preisrichter haben zugesagt: für Grossgefägel: Herr Baron Villa Secca, Wien, Herr Egid Sinner, Hetzendorf, Herr A. F. Bayer, Linz; in der Abtheilung Tauben a. Tümler: Herr A. Dietrich, Wien, Herr A. Scorepa, Wien, Herr J. Fuchs, Wien; in der Abtheilung Tauben b. andere Racen: Herr C. B. Schick, Wien, Herr Ferd. Marquart, Hütteldorf-Wien, Herr T. Zach, Linz, Ob.-Oest.; in der Abtheilung c. Brieftauben: Herr Anton Dimmel, Wien; in der Abtheilung Sing- und Ziervögel: Herr Wilh. Marker, Wien, Carl Till, Wien; in der Abtheilung Kaninchen: Herr Adolf Altmann, Wien, Herr Leopold Sess, Wien; für leblose Gegenstände: Herr Franz Schlögl, Herr C. R. Rödiger, Herr Josef Leitner, Herr Jos. Mantzell. Diese Ausstellung dürfte diesmal ganz besonders sehenswerth sein. Das Trainieren der sich in der Station „Dreherpark“ befindlichen jungen Tauben (1892er) hat begonnen, und wird der Wettflug Ostermontag, Vorm., Tulln—Station-Dreherpark für das besuchende Publicum sehr interessant sich gestalten. Ebenso reichhaltig wie zahlreich werden die Abtheilungen Tauben vertreten sein, sehr stark vertreten durch Tümler grosse Nutzracen, Kröpfer, sowie Farbentauben, in ausserlesener Quantität. Von auswärts sind viele Anmeldungen von Kaninchen eingelaufen, und dürfte sich auch diese Abtheilung diesmal würdig präsentieren. Da auch die Anmeldungen für die Abtheilungen Grossgefägel und Ziergefägel heute schon sehr zahlreich eingegangen, dürfte diese Geflügelausstellung daher überaus sehenswerth sein. An sämtlichen Tagen der Ausstellung findet Correspondenzdienst mit Brieftauben statt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 73-74](#)